

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt/ vber das VI. Capitel deß H. Propheten Michael.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

mit rettendem Gemüth vnd bußfertigem Herzen zubetrachten / auff daß wir
dergleichen Vnglück entgehen / des Allmächtigen Huld vnd Gnade erlangen /
hie zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Die erste Predigt / vber das VI. Capitel des H. Propheten Michæ.

Horet doch was der HERR saget: Mache
dich auff / vnd schilt die Berge / vnd lasse die Hügel
deine Stimme hören. Höret ihr Berge / wie der
HERR straffen will / sampt den starcken Grund-
festen der Erden / denn der HERR will sein Volk schelten / vnd
will Israel straffen.

Was hab ich dir gethan mein Volk / vnnnd wormit habe ich
dich beleydiget? das sage mir. Hab ich dich doch auß Egyptenlande
geführt / vnnnd auß dem Diensthauß erlöset / vnnnd für dir her
gesandt Mosen / Aaron vnnnd Miriam. Mein Volk denck
doch dran / was Balack der König in Moab fürhatte / vnnnd
was ihm Bileam der Sohn Peor antwortet / von Sittim an
biß gehn Gilgal / daran ihr ja mercken soltet / wie der HERR
euch alles guts gethan hat.

Auflegung.

In diesem Capitel setzt sich der HERR zu Gericht /
vnnnd klagt sein Volk an / daß nach dem er demselben so viel
guts gethan / sie hergegen sich so gar vndanckbar erzeigten / vnd
wider seine Göttliche Maiestat so vergeßlich sündigen. Dar-
um er ihne schreckliche Straff auß dem Gesetz drawet. Wel-
ches der Inhalt ist des ganzen Capitels.

Jetzt aber haben wir allein verlesen den eyngang solcher seiner Straff-
predigt

Summa
des 6. Cap.
Michæ.

Innhalt
folgender
Predigt.

predigt, zusampt dem ersten Stück der selben/darinnen er angezeigt/wie vaterlich er mit seiner Hülff vnd Gnad diesem Volck beigestanden/vnd wie gut er es mit demselben gemeynet habe. Wollen beydes ordentlich erklären/vnd was wir daher nütliches für vns zu lernen haben/fürzlich vermelden.

Der Erste Theil.

So viel nun betrifft die Vorred/spricht er: Höret doch / was der H e r r sagt.

Damit die Psarrkinder des Propheten seine Predigt ja nit verachren/als eines Menschen Wort/so gibt er ihnen zu verstehen/ Er wolle ihnen nit fürhalten/ was in selber gurdüncke / oder was ihm etwa geträumet habes/ sondern der H e r r selber werde reden/ dem sie billich gehorchen / vnd ihm zuhören sollen. Höret / was der H e r r redet / der solche Wort in meine Mund gelegt / dieselbe in seinem Namen vnd Befehl euch fürzuhalten.

Berg vnd
Hügel.

Zeiget auch ferners an / wie der H e r r ihn vermähne/diese Straffpredigt an sie zu thun/ Nemlich / er solle sich auffmachen / vnd Berg vnd Hügel schelten/das ist/ hoch vnd nider Standis Leut soll er von Gottes wegen getrost anlagen / durch eine harte scharpffe Befesspredigt. Wie soll er denn sprechen? Hört ihr Berg/wie der H e r r straffen wil/ sampt den starcken Grundfesten der Erden/ denn der H e r r wil sein Volck schelten / vnd wil Israel straffen.

Es ist vorhanden/das Gott anlagen/richten vnd straffen wil/ Berg vnd Hügel/König vnd Vnerthanen/Priester vnd Volck/Reich vnd Arm/Groß vnd Klein/Hoch vnd nider Standis Personen. Darumb moget ihr wol zuhören/denn es wil euch samptlich gelten. Verachtets ihr aber / so sollt ir wisen/ir habt nicht Menschen/sondern Gott verachtet.

Lehr vnd Vermahnung auß dem ersten Theil.

Wie der
Propheten
Predigten
anzusehen.

Seser ernstliche Cyngang lehret vns / wie wir die Predigten der Propheten/die sie in ihren Schrifften haben verfasst/sollen ansehen/ nemlich anderst nicht / als das ungezweifelte Wort des allmächtigen Gottes selbst. Darvmb nit allein Micha hie außdrücklich anzeigt/der H e r r werde reden / sondern auch andere Propheten immerzu auff den H e r r in ihren Predigten sich beruffen / vnd bezeugen / das das Wort des H e r r zu ihnen geschehen/das der Mund des H e r r rede.

Wie

Wie sichs denn auch mit allen ihren Weissagungen gründlich erwiesen/
in dem sie Augenscheinlich erfüllet/vnd also das Werk selber den Meister ge-
zeigt/das solche der Propheten Schrifften nit von Menschen erdacht/sondern
von Gott eingegeben seyn/wie S Petrus den Prophetische Büchern Altes
Testaments solch Zeugnuß gibt/da er schreibt: Wir haben ein festes Prophe- 2. Pet. 1.
tisches Wort/vn̄ ihr thut wol/das jr darauff Achtung geber/als auff ein Licht/
das da scheinet in einem tunkeln Ort/bis der Tag anbreche/vnd der Morgen-
stern in ewern Herzen auffgehe. Vnd das sollet ihr für das Erste wissen / das
keine Weissagung in der Schrifft geschicht auß eigener Auflegung / denn
es ist noch nie keine Weissagung auß menschlichem Willen herfür bracht /
sondern die heyligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heyl-
igen Geist.

Vnd was von den Predigten der Propheten gesagt wirdt / das soll auch
von der Apostel Schrifften verstanden werden / die nicht weniger als auch die
Propheten ihrer Lehr durchauß seynd gewis gewesen/wie Paulus sagt: Weñ
auch ein Engel vom Himmel euch würdẽ Euangelium predigen/anders/denn
das wir euch geprediger haben/der sey verflucht. Darvmb rühmet er deswegen
seine liebe Thessalonicher / das sie das Wort Göttlicher Predigt von ihm vnd
den andern Aposteln haben auffgenommen / nit als Menschen Wort/sonder
(wie es warhafftig ist) als Gottes Wort. Welches dann beydes Prediger
vnd Zuhörer wol mercken sollen.

Die Prediger zwar / auff das sie die Gewissen der Zuhörer allein auff die
sen Grunde der Propheten vnd Apostel weisen / weil auff denselben Grundt
allein/vnd auff keinen andern die Kirch Gottes erbawet ist / wie in der Epistel
an die Epheser am andern geschriben steht. Dann diese seynnds / durch welche
Gott dem menschlichen Geschlecht seinen Willen hat geoffenbahret. Wam̄
man die höret / da höret man Gott reden / vnd auff diß der Propheten vnd
Apostel Wort können die Christgläubigen getrost ihr ewige Seligkeit / vnd
alles wagen.

Man hat vor zeltẽ im Papstthumb gemeinet / es sey außbündig wol ge-
predigt/wenn man auß den finstern Schullehrern/Scoristen vnd Thomisten/
oder sonst auß einer alten verlegenen Legenda geprediget / vnd in der Predigt
mit den Patribus oder Alten Kirchenlehrern/Ambrosio Chrysostomo/Cypria-
no/re. vnd andern / ja auch mit den blinden Heyden / Platone / Aristotele / re.
weidlich hat vmb sich geworffen.

Seynd also die Leuth von den lebendigen wahren Brunnen Israel/ in den löcherten Eisternen gewiesen/die kein Wasser geben kondten/wie der Prophet sagt.

Denn wiewol die Kirchenlehrer als Aufleger der Schrift ihr Lob/ vnd ihren gebührenden Ort haben in der Schul/ vnd bey den Gelehrten/ vnnnd in dem jenigen/ da sie haben zum Zweck getroffen: So gehören sie doch nicht eigentlich auff die Cankel/ damit der gemeine Mann nicht widerumb auff die vorige Ungevisheit gerahle/ die im Vapsthum gewesen/ vnnnd der Unterscheid zwischen der H. Schrift/ vnd zwischen der Väter oder Kirchenlehrer Schriften/ bey den Leuthen verdunckelt werde. Welcher Unterscheid doch soll vnnnd muß nothwendiglich erhalten seyn/ damit man wisse/welches die Rechte von Gott erleuchte Scribenten seynd/denen man ohne alles Widersprechen glauben darff/ vnnnd glauben soll/die auch in ihren Schriften allein die Göttliche Warheit haben fürgebracht.

2. Petri. 4.
Luc. 16

Das ist die Vrsach/ vmb welcher willen S. Petrus vermahnet/ daß/ wer in der Gemeine rede/ der soll reden als Gottes Wort. Lasse sie Mosen vnd die Propheten hören/spricht Christus/ da werden sie Lehr genug finden/was ihnen zum ewigen Leben von nöthen ist. Da man hergegen der Schriften Ambrosij/ Chrysostomi/ vnd anderer auff der Cankel/ vnd für dem gemeinen Mann/ gar wol kan vberhaben seyn/ auch ohne Verlust der Seligkeit.

Wann ein Prediger also sein Lehr durchauß gefast vnnnd genommen auß den Prophetischen vnd Apostolischen Schriften/ der darff nicht sorgen/ daß er auff das Fundament/ Stoppel vnd Halm baurwe/ welches durch das Probierfeuer verzehret werde/ sondern er bawet drauff lauter Goldt/ Silber vnd Edelgestein. Da werden auch die Zuhörer nicht in das weite Meer der mannigfaltigen Kirchenlehrer/ sondern einzig vnnnd allein zu den lautern Brunnen Israelis gewiesen.

Lehr für
die Zuhö-
ren.

Die Zuhörer sollen solches auch mercken/auff daß sie wissen/ wie man sie weise/ ob man sie strack oder krumm weise/ vnnnd soll also ein einziger Spruch/ ein einige Histori auß der Schrift genommen/ ihnen viel gewisser vnd lieber seyn/ weder wann man ihnen ganze Bogenblätter/ lange Sprüche auß den Patribus, Schul vnd Kirchenlehrern fürgehalten hett.

Man findet zwar viel Leuth/ wenn man auff der Cankel mit den Patribus sehr pranger/ oder ein alte verlegene Fabel erzehlet/ etwa auß einer alten Legende/ da/ da sperren sie Maul vnd Nasen auff/ vermeynen/ das sey rechtschaffen gepredigt!

prediget / vnd viel besser / weder / wann man immerdar die vorhin bekante Hi-
 storien vnd Exempel der Schrift eynführet. Das ist aber / liebe Freunde das
 Ohrenstück / dar von der Apostel redet in der andern Epistel an Timoth. am 4.
 Cap. Als er gedachten seinen Jünger Timotheum für Gott vnd dem H. E. x.
 Jesu Christo mit diesen Worten anredet: Predige das Wort / halt an /
 es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / straffe / trawe / ermahne / mit aller Ge-
 dult vnd Lehre. Denn es wirdt eine Zeit seyn / da sie die heylsame Lehr nicht leh-
 ren werden / sondern nach ihren Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer
 aufladen / nach dem ihnen die Ohren jucken. Vnd werden die Ohren von
 der Wahrheit wenden / vnd sich zu den Fabeln kehren.

Wir werden zum andern erinnert des Göttlichen Gesezes Eigenschaften / Die Laster
 welches auch die hohe Berg strafft / schilt / anrasset vnd nidriget. Verhalben die
 Prediger / welchen solch Ampt zuführen vertrawet ist / nicht sollen das Gesez
 mit seinem Schelten allein vber die nidrige Hügel lassen gehen / sondern wo/
 vnd wann es von nöhten / auch vber die hohe Berg / wenn sie gleich davon
 dampffen vnd rauchen solten / das ist / sie sollen durch die Predigt des Gesezes
 Gottes eben so wol die hohen Häupter angreifen / vnd ihre Laster straffen / als
 gleich der andern. Diweil Gottes Gesez also beschaffen ist / daß es die Person
 der Menschen nicht ansieht / sondern wer sündiget / der ist demselbigen in die
 Straff gefallen / er heiß vnd sey wer er wölle.

Auff welche Weise weder Moyses dem Pharaon / noch Elias dem König
 Achab / noch Johannes der Täufer dem Herodi verschonet / sondern der Pre-
 digt des Gesezes ihren freyen ungehindert Lauff gelassen / vnd mit dem Basi-
 vnd Fluch desselben / als mit einem himlischen Straal die Berge geschlagen /
 vnd die starcke Grundfesten derselbigen bewege / daß sie rauchten vnd dampff-
 ten vor Zorn / Noch muste es ihnen gesagt / vnnnd nichts verschwigen / laut der
 eyfferigen Vermahnung Gottes / Esaia am 28. vnd Ezech. am 33.

Der Ander Theil.

Nach dem Michæ also den Eyngang gemacht / vnnnd dar Gottes
 durch seine Zuhörer auffgemundert / da fanget nun der Herx an Klag wider
 zu klagen vber sie: Was hab ich dir gethan / mein Volck / vnd womit
 hab ich dich beleidiget? das sage mir. Das ist so viel gesagt / wie gehet
 es doch immer zu / daß ihr mir so gar mit allem ewrem Thun zuwider seyd / vnd
 zuwi-

zuwider handelt? Wo mit hab ich das vmb euch verdienet? das sagt mir doch/ so will ich euch zu recht stehen? hab ich euch doch vielmehr Guts vnd kein Leid jemals gethan.

Gottes

Wolthaten
dem Jüdi-
schen Volck
erzeiget.

Vnd hie fangt der H e r x an zuerzählen etliche fürnemme Wolthaten/ die er dem Volck von alters her hatte erzeiget/ auff daß durch die Erzählung der Wolthaten Gottes ihre Undankbarkeit geschärpffet/ vnd desto abschewlicher gemacht würde. Etlich sagt der H e r x: Hab ich dich doch auß Egypten-land geführt/ vnd auß dem Diensthauß erlöset/ vnd für dir her gesandt Mo- sen / Aaron/ vnd Mirjam. Das werdet ihr ja nicht läugnen können (will Gott hiemit anzeigen) daß ich ewere Väter auß harter/ schwerer Dienst- barkeit hab erlöset/ da sie vnter der Last gehn Himmels seuffteten. Da hab ich mich ihrer väterlich erbarmet/ vnd ihnen gesandt Mozen vnd Aaron/ durch welcher Dienst ich sie auß der Hand Pharaonis erlösete/ durch gross Zeichen vnd Wunder/ vnd sie außführte mit außgerectem Arm/ wie ein Herde Schaff ließ vor ihnen hergehen jegedachte erleuchtete Männer/ Mozen vnd Aaron/ sampt ihrer Schwester der Prophetin Mirjam/ führete sie durch das rothe Meer mit trockenem Fuß/ vnd ersäuffte ihre Feinde/ daß auch nicht einer davon kam. Wann nun ich mich ihrer nicht angenommen hette/ vnd sie auß Egypten erlöset: So herten sie nimmermehr durch eigene Krafft vnd Stärke den Egyptern entgegen können/ vnd hetten alle ihre Kinder vnd Nachkommen (vnd vnter denselben auch ihr) in ewiger Dienstbarkeit bleiben müssen. Daß also/ was ich ihnen damals geleistet habe/ das ist auch euch geleis- tet worden.

Fürs ander gedencet doch dran/ mein Volck/ was Balack der König in Moab fürhatte/ vnd was im Bileam der Sohn Peor antwortet von Sittim an biß gehn Gilgal.

Diese Histori steht beschrieben im vierdten Buch Moze am 22. 23. vnd 24. Cap. da weildufftig erzehlt wirdt/ als 8 König der Moabiter/ Balack sich für- chre für Israel/ welcher massen er Votten gesandt habe zu Bileam/ daß derselbe fluch solte dem Heer Israel/ auff daß die Moabiter möcht den Sieg behaltē.

Da hat aber Gott dem Propheten Bileam mit hohem Ernst eyngebu- den/ nichts anders zu reden/ denn was er ihm wolt sagen vnd eyngeben. Der gestalt Bileam auch wider seinen Willen mußte Israel segnē/ der doch zu sin- den von Balack der Moabiter König bestellt/ auch deshalb kommen ward. Vnd wiewol es etlichmal ward versucht/ vnd Balack/ da es an einē Ort nicht gelin-

gelingen wolte / so bald an einem vndern Ort mit neuen Opffern versuchen ließ / so kundi noch mocht es anders nicht seyn / Bileam muste segnen Israel / vnd es als ein seliges Volck preisen / wie die Hütten / die der H e r x pflancket / wie die Cedern an den Wassern / ja er muste zu Israel diesen Spruch führen: Gesegnet sey der dich segnet / vnd verflucht der dich verflucht. Ward also von Gott alles vngewendet / was beydes der König vnd sein Paff in ihrem fürhabenden Werck nur anstiegen.

Dieser trefflichen Wolthat erinnert der Prophet seine Zuhörer / daß sie doch daran gedencen wolten / ob es nicht Gott der H e r x mit ihnen treulich vnd gut gemeynes habe?

Daß er aber spricht: Von Sittim an biß gehn Gilgal: Wirdt hiemit die dritte Wolthat erzehlet / die Gott den Israeliten geleistet / als sie zu Sittim lagen.

Dein damals rug sich diß alles zu mit Balack dem König der Moabiter / vnd mit dem falschen Propheten Bileam. Am selbigen Ort hat sie Gott gnädiglich geschützet / vnangesehen / sie Geistliche vnd leibliche Hurerey mit den Moabittischen Weibern vnd ihrem Abgott BaalPeor getrieben / vnd ihren Gott zu gerechtem Zorn hatten gereizet. Noch ward er ihnen widerum gnädig / schützet vnd führet sie biß gehn Gilgal / vber den Jordan hinüber / an das Ort / da das Sacrament der Beschneidung vernewert ward / vnd daher Gilgal genennet / dieweil die Schmach Egypti von ihnen weggenommen / wie hiervon im 5. Cap. des Buchs Josue zu lesen ist.

Diese Wolthaten hat der H e r x darumb wöllen seinem Volck fürhalten lassen / auff daß (wie er selber im Text ferners spricht) sie daran mercken solten / daß der H e r x ihnen alles gutes gethan hatte. Vnd derwegen sie keine Vrsach gehabt ihm vnghehorsam zu seyn / hergegen aber grosse wichtige Vrsachen zur billichen Danckbarkeit / vnd allem schuldigen Gehorsam.

Lehr auß dem andern Theil.

Darumb soll billich auch vns diese Lehr auß angehörttem Danckbarkeit Text befohlen seyn / wie wir nemlich sollen die vorige Gutthaten Gottes ansehen / vnd warzu sie vns dienen sollen / nemlich zu jammervährenden Danckbarkeit vnseres Hergens gegen Gott / als einem solchen gütigen vnd wolthätigen Vattern.

Dann

Dann so wir einem Menschen danckbar seynd / der vns gutes thut / wie viel mehr seynd wir Gott zur Danckbarkeit verpflichtet / der vns nicht weniger / als vorzeiten sein eygen Volck / mit Göttlichen Wohlthaten vberschüttet hat.

Der thewre H. Mann Gottes Mose / als er bald sterben solt / vnnnd das Testament machte in seinem letzten Geistreichen Lied / hat er seinem Volck auch mit hohem Prophetischen Eyffer vnnnd brennendem Ernst geprediget von alle dem Gutem / das der H e x x ihren Vätern / ihnen selbst / vnd ihren Kindern bewiesen hat. Saget vnter andern: Des H e x x e r Theil ist sein Volck / Jacob ist die Schnur seines Erbs. Er fand ihn in der Wüsten / in der durren Einöde / da es heulet. Er führet ihn / vnd gab ihm das Gesez / er behütet ihn / wie einen Augapffel / wie ein Adler aufsführet seine Jungen vnd vber ihnen schwebet / er breitet seine Fittich auß / vnd nam ihn / vnnnd trug sie auff seinen Flügeln / 2c. Vnd wie dieselbe Wohlthaten Gottes dasselbst weiter nach einander erzehlet werden.

Diemeil aber das Volck sich manchmal mit Worten vnd mit Wercken vndanckbar hielt / bricht Mose auß mit Göttlichem Eyffer in diese Wort: Die verkehrte vnd böse Art fällt von ihm ab / sie seynd Schandflecken vnd nicht seine Kinder. Danckestu also dem H e x x e r deinem Gott / du toll vnnnd thöricht Volck? Ist er nicht dein Vatter vnd dein H e x x? Ist nicht er allein der dich gemacht vnd bereitet hat?

Eben mit so grossem Ernst hat Gott des Jüdischen Volcks höchste eufserste Vndanckbarkeit bey dem Propheten Esata gestrafft / da er also ruft wider Israel: Höret ihr Himmel vnd Erden / nim zu Ohren / denn der H e x x redet. Ich hab Kinder auffgezogen vnd erhöhet / vnd sie sind von mir abgefallen. Ein Ochß kennet seinen Herren vnd ein Esel die Keppen seines Herren / Aber Israel kennet nicht / vnd mein Volck vernimt nicht. O wehe des sündigen Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des böshafftigen Samens / der schädlichen Kinder / die den H e x x verlassen / den Heyligen in Israel lästern / weichen zu ruck / 2c.

Derweil
sung der
Vndanck
barkeit ge
gen Gott.

Köndte man aber nicht eben also auff den heutigen Tag wider vns reden vnd ruffen / wie Gott vorzeiten durch seine Propheten wider Israel geruffen hat? Ja freylich kan Gott auch zu vns sagen also: Was hab ich euch gethan / daß ihr mit ewerm sündlichen Thun vnnnd Wesen mich ohne auffhören erzürnet? Oder womit habe ich euch beleydiget? Das saget mir. Habe ich euch doch

doch

1111

1111

doch meinen lieben Sohn gesandt / der mit seinem theuren Blut euch solte
Himmel vnnnd ewig Leben erwerben. Ich habe euch auß der Hellen geführt/
auß dem ewigen Diensthauß / vnnnd auß der Gruben / da kein Wasser ward/
vnd auß der Hand des heilsichen Pharaonis erlöset. Ich hab einen Gnaden-
bund in der H. Tauff mit euch auffgericht / euch an Kindstat vnd Erben aller
himlischen Güter angenommen / auch hab ich euch am Ende der Welt / den
edlen Schatz meines Euangelij gnädiglich vertrauet vnd mitgetheilet / vnnnd
für euch her gesandt D. Luthern / vnnnd andere meine Diener / durch welcher
Dienst ich euch auß der Tyrannen des Papsts vnd dicker Finsternuß seines
Abgöttischen Reichs hab erretet. In Summa / Ich hab euch mit leiblichen
vnnnd Geistlichen Gütern versehen vnnnd mit meiner himlischen Gnad vnnnd
Barmhertzigkeit vber vnd überschüttet.

Warumb seyd ihr dann so vndanckbar? Vnnnd sündiger wider mich ohne
alle Scham vnnnd Schew? Dierweil ihr denn alle meine an euch gewandte
Gnad so schändlich mit Füßen tretet / will ich dieselbe wider von euch wenden/
vnd wol andere finden / die mir darumb dancken werden.

Darzu sollen wir es nun / liebe Christen / nicht kommen lassen / dann je
größer die Wohlthaten Gottes seynd / je schändlicher ist die Vndanckbarkeit /
je größer Straff erfolget auch / vnd werden solche Leuth viel tieffer in der Hel-
len sitzen müssen / welche Gott mit so vberschwänglicher Gnad heimgesuche
hat / sie aber vndanckbarer gewest denn andere / an welche er nicht so grosse
Barmhertzigkeit hat gewendet.

Wie der Herr Christus erlichen Stätten in Galilæa von wegen solcher
schrecklichen Vndanckbarkeit das ewige vnnendliche Gericht vnnnd Verdam-
nuß geträwet hat / als er sie dermassen anreder: Wehe dir Corazin / Wehe dir
Bethsaida / weren solche Thaten zu Tyro vnnnd Sidon geschehen / als bey euch
geschehen sind / sie hetten vorzeiten im Sack vnd in der Aschen Büsse gethan.
Doch ich sage euch: Es wirdt Tyro vnd Sidon trüglicher ergehen am jün-
gsten Gericht / denn euch. Vnnnd du Capernaum / die du bist erhaben biß an den
Himmel / du wirst biß in die Helle hinunder gestossen werden. Dañ so zu So-
dom die Thaten geschehen weren / die bey dir geschehen sind / sie stünde noch
heutiges Tags. Doch ich sage euch / Es wirdt der Sodomer Landt trüglicher
ergehn am jüngsten Gericht / denn dir.

Welches alles wir vns sollen lassen eine Anleytung seyn / Gott dem
Herrn für seine vnzählliche vnaussprechliche Gaben vnd Wohlthaten hin-
für

süro danckbarer zu seyn/ denn biß her geschehen ist / Auff daß nicht die Gnad Gottes selbst vns endtlich zur höchsten Ungnad gereiche/ Sondern viel mehr wir mit vnser sündlichen Lebens Besserung dem künfftigen Zorn zuvorkommen / vnd in heyligen neuen Gehorsam vns mit der That selbst danckbar erweisen / damit Gott dardurch beueget / vns seine Güte immer verneuwere/ vnd bey dem allertrewesten Schatz seines seligmachenden Worte vnd Erkännnuß/ beydes vns vnd vnser liebe Kinder vnd Nachkommen/ väterlich erhalte vnnnd bewahre/ Ihm sey Lob vnnnd Danck gesagt immer vnnnd in Ewigkeit / Amen.

Die Ander Predigt / vber das VI. Capitel des H. Propheten Michæ.

Mit soll ich den H E R R E N versüßnen? Mit bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandtopffern vnnnd jährigen Kälbern ihn versüßnen? Meynstu der H E R R hab Gefallen an viel tausende Widern / oder an Delen wenns gleich vnzehliche Ström voll waren? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Vbertettung geben? Oder meines Leibs Frucht für die Sünde meiner Seelen? Es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / vnnnd was der H E R R von dir fordert / nemlich / Gottes Wort halten / vnnnd Lieben vber / vnd demütig seyn für deinem Gott.

Auflegung.

Inhalt
folgender
Predigt.

In der nähern Predigt haben wir die Klag gehört / welche Gott führet vber vnd wider sein Volk / beydes Groß vñ Klein / daß nachdem er ihnen so vnermäßliche große Treu / Hülff vnd Beystand von alters hero erzeig / sie doch mit irem gangen verkehrten Leben / Thun vnd Lassen ihm so gar feindlich widerstrebten. Demnach aber vnter ihnen viel Heuchler waren / welche den Namen nicht wolten haben / als weren sie Gott widerspenstig / oder für seine

seine